

Predigt für den Gottesdienst am 2.7.17

Text: Markus 8, 31 - 38

Thema: „Rechte ohne Pflichten? Das Diktat des Glücks“

Liebe Gäste und liebe Gemeinde,

was für eine Herausforderung für uns Christen, wie sich die Menschen und unsere Kultur gewandelt hat! Was noch vor 50 Jahren normal war, wie z.B. regelmässiger Kirchgang, ist total out. Ich kann mich noch gut erinnern, ich weiss nicht einmal, wann es eigentlich abgesetzt wurde, aber am Sonntagmorgen wurde auf DRS 1 ein landeskirchlicher Gottesdienst übertragen. KiBEO wurde Ende der 90er Jahre gegründet, ich nehme also an, dass das bis Mitte der 90er Jahre der Fall war, also bis vor ca. 20 Jahren. Wer würde heute am Radio einem stündigen Gottesdienst zuhören ausser den paar Prozent Christen? – Unser Umfeld hat sich also rasant verändert, aus einem christlichen Staat ist ein säkularer Staat geworden. Der Zeitgeist hat alle Bereiche in der westlichen Welt erobert. Der Zeitgeist tönt so: An erster und oberster Stelle stehe ich mit meinen Bedürfnissen. Ich will eine gute medizinische Versorgung, ich will eine super Ausbildung, ich will eine gut bezahlte Stelle, ich will viel freie und selbst einteilbare Zeit, ich will viel Ferien, ich will Unabhängigkeit, ich möchte keine festen Verpflichtungen, ich will, dass der Staat und die Versicherungen für mich schauen. Kurz: ich will alles, möglichst ohne Risiko, alles machen können ohne mich fest zu binden. Denn die Maxime des Zeitgeistes heisst: soviel Glück wie möglich! Am besten rundum so gesundheitlich und finanziell abgesichert, dass ständiges Glück möglich ist. Ich muss alles können: überall hinreisen, tolle Musik, coole Leute treffen, kein Verzicht, sondern alles kaufen und konsumieren können, was mir gefällt, keine Einschränkung in der Liebe: ich kann doch nur glücklich sein, wenn ich meine Sexualität ausleben kann, mit wem auch immer. Es darf keine Einschränkung geben, maximale Freiheit für mich. Das ist Glück! Gut, sagen nun einige, aber das gilt doch für die Welt, aber doch nicht für uns Christen! Wirklich? Hat sich der Zeitgeist nicht schon längst in die Gemeinde Jesu eingeschlichen? Trotz WWJD: was würde Jesus tun? Ja, was würde Jesus tun? Was er heute tun würde, ist schwierig zu sagen, aber was hätte er damals getan?

1. Jesus und sein Weg des Leids

Als Jesus in der Gegend von Cäsarea Philippi mit seinen heidnischen Tempeln war, fragte er seine Schüler, was sie von ihm halten. Petrus vom heiligen Geist geleitet, bekannte Jesus als den Christus, den Messias. Als Jesus erkannte, dass Gott in den Herzen der Jünger gewirkt hatte, heisst es von ihm:

„Von diesem Zeitpunkt an erklärte Jesus ihnen: „Der von Gott beauftragte Menschensohn muss sehr viel Leiden auf sich nehmen und von den Anführern des Volkes und von den obersten Priestern und den Gesetzeslehrern entehrt und schliesslich auch getötet werden. Und am dritten Tag wird er wieder zum Leben auferstehen.“ Diese Aussage machte er ganz frei heraus. Da nahm Petrus ihn beiseite und widersprach ihm. Doch Jesus drehte sich um, blickte auf seine Gefährten und wies Petrus zurecht mit den Worten: „Geh weg von mir, du Satan! Denn du denkst nicht, wie es Gott gefällt, sondern hegst nur menschliche Gedanken!“ (Markus 8, 31-33)

Das ist ja fast wie ein Schlag in die Magengrube: Die Sorge von Petrus war echt und rührend. Er wollte nicht, dass Jesus etwas zustösst. Jesus dachte und handelte ganz anders. Ja, das Streben nach Glück und Sicherheit ist ganz menschlich. Petrus wollte, dass es Jesus gut geht. Da Jesus ganz Mensch wie wir wurde, kannte er solche Gedanken. Sie waren für ihn teuflische Versuchung! Denn sein Weg und Auftrag war ein anderer: nicht strebend nach menschlichem Glück, sondern ein Weg des Leids und Widerstandes, um die Menschheit zu retten. Wenn schon „What would Jesus do“ (= WWJD), dann müsste es in diese Richtung gehen. Und genau das tut es. Denn genau in diesem Zusammenhang lehrte uns Jesus etwas Entscheidendes:

2. Jesus und sein Weg der Selbstaufgabe

Jesus hatte nun allen etwas ganz Wichtiges zu sagen. In Markus 8, 34-38 steht folgendes:

„Dann rief Jesus die Menschenmenge zu sich, zusammen mit seinen Schülern, und sagte: „Wenn einer mein Nachfolger werden will, dann muss er sich selbst an die hinterste Stelle setzen! Er muss sich sein eigenes Kreuz auf die Schulter laden und mir so nachfolgen. Denn wer sein eigenes Leben retten will, der wird es doch verlieren. Wer aber selbst sein eigenes Leben preisgibt wegen mir und für die gute Botschaft Gottes, der wird es bewahren. Denn welchen Nutzen hat ein Mensch davon, wenn er die ganze Welt

gewinnt, dabei aber sich selbst verliert? Was kann ein Mensch als Pfand für sich selbst einsetzen? Wenn jemand sich wegen mir oder wegen meiner Worte vor diesem ehebrecherischen und sündigen Generation schämt, dann wird auch der Menschensohn sich von ihm abwenden, wenn er in dem herrlichen Glanz seines Vaters erscheinen wird, umgeben von den heiligen Engeln.“

Wow, das ist starker Tobak! Das ist ja genau das Gegenteil des Zeitgeistes! Wir Christen sollen ja in der gegenwärtigen Kultur leben und sie verstehen, aber wir sollen uns diesem Zeitgeist nicht anpassen. Nicht mein eigenes Glück und meine eigenen Interessen stehen an erster Stelle, sondern Jesus! Sein Wille, sein Evangelium, sein Reich. Nicht ICH komme zuerst, sondern Jesus und dann andere Menschen. Ihr kennt ja alle den Spruch der Egoisten: „Zuerst komme ich, dann nochmals ich, dann lange niemand mehr und dann nochmals ich!“ – Jesus setzt diesem menschlichen Streben ein entschiedenes **Nein** entgegen. Wer Jesus wirklich nachfolgen will, wer sein Leben wirklich retten will, setzt er sich selbst an die letzte Stelle. Er soll sein Streben nach seinem eigenen privaten Glück verleugnen. Dafür soll er sein eigenes, privates Kreuz auf sich nehmen und sein Leben lang tragen. So wie Jesus sein Kreuz auf sich nehmen musste und bis auf Golgatha tragen musste, um dort zu sterben, so sollen wir unser eigenes Kreuz auf uns nehmen. Es geht in erster Linie um Verzicht auf selbstverständliche Dinge wie z.B. eine Karriere, die uns zeitlich und kräftemässig so auffrisst, dass wir keine Zeit mehr für Familie, Gemeinde und Gott haben. Oder der Verzicht auf eine Ehe oder Partnerschaft, weil es grösseres und wichtigeres gibt als Kinder oder Ausleben der Sexualität. Bei jedem Menschen bedeutet sein Kreuz etwas anderes. Es geht aber immer um Verzicht auf etwas, um der grösseren Sache Gottes zu dienen. Und bei ihm bedeutet das immer, den **Menschen** zu dienen. Es geht also auch um Verzicht auf Bequemlichkeit, um z.B. verfolgten, verstossenen, kranken und benachteiligten Menschen zu helfen. Jesus möchte, dass nicht wir uns selbst verwirklichen, sondern für andere Menschen da sind. Besonders auch für die seltsamen, kauzigen und kantigen Menschen, die es auch in unserer Gemeinde gibt. Jesus sagt, dass wenn wir die ganze Welt gewinnen wollen, dass wir uns selbst verlieren und verloren gehen. Und es gibt nichts auf dieser Welt, womit wir uns loskaufen könnten!

3. Wie sieht der Weg der heutigen Christen aus?

Das, was Jesus hier für alle seine Nachfolger lehrt, ist zuerst einmal die wichtige Aussage, dass das Ziel eines Christen nicht sein kann, Leiden grundsätzlich zu vermeiden. Es braucht also ein ganz grundsätzliches **Ja zum Leiden um Jesu willen**. Wer Leiden um jeden Preis vermeiden will, wird sogar sein Leben, sein ganzes Leben, also besonders das ewige Leben verlieren. Wer sich nicht zu Jesus bekennen kann und will, auch nicht in den harmlosesten Situationen, sondern sich für Jesus und das Evangelium schämt, über den wird sich auch Jesus bei seiner Wiederkunft schämen. – Wie tönt das in deinen Ohren? Da fragt man sich doch ernsthaft, warum man eigentlich Christ bleiben soll. Denn heute **gilt das Diktat des Glücks!** Alles ist gut und richtig, was glücklich macht. Aber wenn ich doch verzichten und mich sogar hinten anstellen soll, macht mich das doch nicht glücklich, oder? Die Werbung und die Politik, die Ratgeber, alles verspricht uns das Glück. Wenn ich diese besondere Schokolade oder dieses spezielle Eis kaufe, dann bin ich glücklich. Wer erinnert sich noch an die Marlboro-Werbung mit dem Cowboy: wer diese Zigarette raucht, fühlt sich frei und glücklich! Was ist daraus geworden? Lungenkrebs und andere schlimme Krankheiten. Wir Menschen sind so naiv und dumm, dass wir solchen Sprüchen mit der Zeit glauben, nur weil sie dauernd herausposaunt werden. – Da scheint Jesus schlechte Karten zu haben. Er selber wurde gekreuzigt und starb dabei einen qualvollen Tod. Ist das erstrebenswert? WWJD? Machen wir da mit? Paulus zeigt uns, was Sache ist: Das Ziel allen Leidens und Verzichtes ist die Jesusähnlichkeit. Es ist das, was diese Welt braucht: Liebe und Echtheit. Paulus sagt in Rö 8,28: **„Das eine aber wissen wir: Wer Gott liebt, dem dient alles, was geschieht, zum Guten. Dies gilt für alle, die Gott nach seinem Plan und Willen zum neuen Leben erwählt hat.“** – Alles dient uns zum Guten! Glauben wir das? Und zahlen wir den Preis dafür? In Rö 8,29 heisst es weiter: **„Wen Gott nämlich auserwählt hat, der ist nach seinem Willen auch dazu bestimmt, seinem Sohn ähnlich zu werden, damit dieser der Erste ist unter vielen Brüdern und Schwestern.“** – Tatsächlich: durch Leiden werden wir Jesus ähnlich! Und in Rö 8,30 wird das Ziel genannt: **„Und wen Gott dafür bestimmt hat, den hat er auch in seine Gemeinschaft berufen; wen er aber berufen hat, den hat er auch von seiner Schuld befreit. Und wen er von seiner Schuld befreit hat, der hat schon im Glauben Anteil an seiner Herrlichkeit.“** – Da haben wir's: wer nicht **sein** Glück an erster Stelle setzt, dem wird vergeben und er hat Anteil an Gottes ewiger Herrlichkeit! Wow, das ist mehr, als uns die ganze Welt bieten kann. Ewige Gemeinschaft mit Gott. Gibt es etwas Grösseres? Diese Welt vergeht, Gottes Reich aber bleibt! W. Neukom